Margot Enz Kuhn, Vizepräsidentin SGAM

Nichts auf der Welt ist so mächtig …

Alle zusammen sind wir losgezogen, zum zweiten Mal nach 2006! 15 000 Menschen, Hausärztinnen, Spezialisten, Patienten, Praxisassistentinnen, Angehörige, Politiker folgten dem Aufruf zu den zahlreichen kantonalen Kundgebungen am 1.4.09.

Allen gebührt ein riesiges Dankeschön!

Eine tolle Stimmung überall, geprägt von Solidarität, Engagement für unsere Patienten, aber auch Kampfbereitschaft für das gemeinsame Ziel, die Anerkennung und Besserstellung der Hausarztmedizin im Gesundheitswesen.
Im Jahr 2006 schrieb unser damaliger Präsident und «Vater» dieser hausärztlichen Bewegung, Hansueli Späth: «Die eigentliche Arbeit wird jetzt beginnen. Jetzt gilt es, nicht locker zu lassen. Niemand wird sich mehr aus der Verantwortung ziehen können, wenn es um unsere Zukunft geht.» Dass seither gar nichts weiter passiert sei, wie doch von zahlreicher Seite beklagt wird, darf so einfach nicht stehen gelassen werden. An vier Universitäten wurden hausärztliche Institute gegründet. Die Praxisassistenz wird mit engagierter Hilfe der Kantone vielerorts ermöglicht, finanziell unterstützt und zum Teil sogar in die neuen Gesundheitsgesetze integriert (z.B. im Kanton Aargau), und neue NF-Dienstkonzepte schiessen überall aus dem Boden. Die Hausarztmedizin wurde zu einem Dauerbrennerthema in praktisch allen Medien, und auch die Politik hat die Dringlichkeit unserer Anliegen erkannt. So wurden u.a. drei Parlamentarische Initiativen zur Stärkung der Hausarztmedizin (NR Bea Heim, Ignazio Cassis, Thérèse Meyer-Kaelin) eingereicht, die Motion «Strategie gegen Ärztemangel und zur Förderung der Hausarztmedizin» von NR Jacqueline Fehr wurde vom BR am 12.12.08 beantwortet und angenommen, und die Motion von NR Yvonne Gilli zur «Sicherung des Präsenzlabors in der ärztlichen Praxis» ist noch hängig. Ein überparteiliches Komitee zur Unterstützung des Praxislabors erwirkte eine Untersuchung des Festsetzungsverfahrens der AL durch den BR durch die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates, deren Resultat noch aussteht. Wer will da behaupten, es hätte sich nichts getan?
Noch ist es aber ein langer Weg, und die nächsten Hindernisse sind bereits in Sicht. Wir haben es in der Hand, die Solidarität vom 1.4.06 und 1.4.09 am Leben zu erhalten und gemeinsam die nächsten Schritte zu tun, auch wenn nicht jeder von uns immer zu 100% damit einverstanden ist, was von den Vorständen und aktiven Kolleginnen vorgeschlagen wird. Wir wollen uns nicht in endlosen internen Diskussionen verlieren, sondern lösungsorientiert vorwärtsgehen. «Wir hätten halt schon lange … ich habe es ja schon immer gesagt … früher hatten wir es besser …», solche Argumente bringen uns nicht weiter! Wagen wir uns daran, eine attraktive, qualitativ hochstehende Hausarztmedizin der Zukunft zu gestalten, welche für unsere jungen Nachfolger wieder begehrenswert, für die Patienten Sicherheit spendend und für uns selber lustvoll sein wird. Gelegenheiten gibt es genug dazu: die Gründung des Berufsverbands «Hausärzte Schweiz» im September 2009, die geplante Volksinitiative «Ja zur Hausarztmedizin», die Positionierung einer starken Hausärzteschaft innerhalb der FMH.

> Nichts auf der Welt ist so mächtig wie eine Idee, deren Zeit gekommen ist! (Victor Hugo)

Packen wir diese gemeinsam an!